

**Laudatio auf Wolf-Dietrich Weissbach
zur Verleihung des Kulturpreises des Bezirks Unterfranken
am 12. November 2019**

von Eberhard Schellenberger

Als ich gefragt wurde, ob ich über den Preisträger des Kulturpreises des Bezirk Unterfranken 2019 die Laudatio halten möchte, habe ich eigentlich nicht groß nachgedacht und sofort Ja gesagt. Wolf-Dietrich Weissbach oder kurz WoDi kenne ich seit weit über 30 Jahren. Und ganz ehrlich WoDi, als ich Dich kennengelernt habe, hätte ich nie gedacht, dass ich einige Jahrzehnte später eine Laudatio über Dich halten werde, weil Du zum Träger des Kulturpreises des Bezirks Unterfranken ernannt wirst.

Weil – irgendwie hätte das damals überhaupt nicht zusammengepasst im letzten Jahrtausend. Aber wirklich nicht. Du, der Du damals so warst wie heute, und der Bezirk, der damals anders war. Und somit ist klar, wer sich da in seiner Breite geändert hat – und das ist gut so.

Weißt Du noch, wo wir uns kennengelernt, vielleicht besser formuliert, gesehen haben? Ich kann es Dir sagen. Es war in der DDR, am 13. Juni 1988. Und das weiß ich deshalb so genau, weil Dich und mich und alle anderen aus der Würzburger Delegation zur Paraphierung der Städtepartnerschaft Suhl-Würzburg das Ministerium für Staatssicherheit in der DDR ganz genau beobachtet und beschrieben hat.

Und ich habe es hier Schwarz auf Weiß aus meiner Stasi-Akte. Die Staatssicherheit hat mich viele Jahre beobachtet und beschrieben – für meine Akte mit dem passenden Decknamen „Antenne“. Falls Du eine Akte hast, heißt sie vielleicht „Objektiv“. Ich stelle die Zitate aus meiner Akte über Dich an den Anfang dieser Würdigung, weil sie viel über Dich aussagen.

Zitate: „Es hielten sich zu einer vom Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der DDR genehmigten Berichterstattung die BRD- Korrespondenten [...] Braumann, Marcel und Weißbach, Wolf- Dietrich auf, beide Stadtmagazin ‚Herr Schmidt mit Pupille, Würzburg‘“.

„Meinungsverschiedenheiten gab es mit den Korrespondenten Weißbach, Wolf- Dietrich, und Braumann, Marcel dahingehend, dass diese anfangs erklärten, dass die Übernachtungskosten im Interhotel ‚Thüringen-Tourist‘ Suhl zu hoch wären und sie ein preiswerteres Quartier wünschen.“

„Am Abend nahmen die BRD-Korrespondenten am Empfang des Oberbürgermeisters von Suhl, Genosse Kunze, teil, mit Ausnahme des Weißbach.“

Du bist also schon damals aus der Reihe gefallen, hattest Deinen eigenen Kurs, ich hatte damals Respekt, wie Du da Deinen Kurs gefahren bist in der DDR. Und irgendwie war es ja auch deine Heimat, weniger der Thüringer Wald, sondern sozusagen gleich daneben das Erzgebirge. Geboren am 1. Februar 1952.

Das Würzburger Wiki bringt das Leben des Wolf-Dietrich Weißbach von 1952 bis 2019 in vier Zeilen unter:

„1956 siedelte seine Familie aus der DDR in den Westen über. Nach dem Schulbesuch studierte er Philosophie, Germanistik und Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, brach das Studium nach 14 Semestern ab, machte dann aber doch Jahre später seinen Magisterabschluss. Weissbach arbeitet als Journalist und Fotograf und gründete 1987 die Würzburger Stadtillustrierte Schmidt, die er drei Jahre lang leitete. Seither ist er freischaffender Pressefotograf, u.a. für eine große Presseagentur und diverse Zeitungen und Zeitschriften.“

Kein Vorwurf an das Würzburger Online-Lexikon. Aber das allein wäre so natürlich nicht kulturpreiswürdig. Deshalb werden wir jetzt tiefer graben. Hilfreich ist da zunächst die Vita, die zum Antrag für den Kulturpreis beim Bezirk Unterfranken eingereicht wurde.

- 1976 bis 1982 Studium der Philosophie, Germanistik, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften in Würzburg und Frankfurt am Main;
- 1982 bis 1987 freier Journalist und Bildberichterstatter für verschiedene regionale und überregionale Zeitschriften und Zeitungen;
- 1987 bis 1990 Herausgeber und verantwortlicher Redakteur der Würzburger Stadt-Illustrierten „Herr Schmidt“;
- 1990 bis 2001 fester freier Bildberichterstatter für die dpa, die Süddeutsche Zeitung, den epd, das Main Echo und andere;
- Seit 1998 Mitglied der Künstlergruppe und Ateliergemeinschaft „Malerfürstentum Wredanien“ in Würzburg;
- Seit 2004 Bildredakteur, Redakteur und Mitherausgeber der Würzburger Kulturzeitschrift „Die Nummer“;
- 2005/2006 Fotografische Ausgestaltung des Museums „Shalom Europa“ in Würzburg;
- Seit 2005 Herausgeber und Chefredakteur der Illustrierten „Franken – Magazin für Land und Leute“ (Franken-Magazin);
- Seit 2010 Redaktionsleiter des Museumsmagazins „Zeiten-Raum“;
- Seit 2018 Herausgeber des Magazins zum Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“;

Bereits erhaltene Auszeichnungen:

- Stipendium des Kulturfonds der Verwertungsgesellschaft Bild/Kunst (2002)
- Innovationspreis des Bayerischen Journalisten-Verbandes beim Bayerischen Pressefoto-Wettbewerb (2003)
- Pressefoto Unterfranken in der Kategorie „Beste Serie“ (2018)

Das alles zeugt von einem bewegten Leben. Langweilig war es Wolf-Dietrich Weissbach noch nie. Und mit dem, was er erreicht hatte, war er auch nie zufrieden. Auch eingleisig ist er nie gefahren. War ein neuer Meilenstein im Leben erreicht, wurde gleich ein neuer ins Visier genommen.

Wolf-Dietrich Weißbach prägt mit seinen Arbeiten im wahrsten Sinn des Wortes seit mehr als fünfunddreißig Jahren das Bild, das sich die Öffentlichkeit von Nordbayern/Franken macht. Als Bildberichterstatter und Fotoreporter für überregionale Zeitungen und Presseagenturen sowie als renommierter Fotograf zählt er zu den bedeutenden Chronisten/Dokumentare fränkischen Lebens. Kaum zu zählen sind seine künstlerischen Projekte, deren Entstehen oft auf die Dauer mehrerer Jahre konzipiert ist. Seine Arbeiten wurden bereits auf der Kunstmesse in Straßburg, auf Ausstellungen in Avignon, in Caen und anderen europäischen Städten, aber auch auf Werksschauen in Heilbronn oder München oder anderen großen Städten gezeigt.

Zu diesen künstlerischen Projekten zählen unter anderem seine Panoramabilder europäischer U-Bahnen, an denen er seit 2002 arbeitet, seine 1998 unter dem Titel „Fotografien mit Risiken und Nebenwirkungen“ begonnene Serie ironisch-satirischer Aktfotos, seine 1998 auf Island entstandenen, mit „Standardabweichung“ überschriebenen Bilder unterschiedlicher Gesteinsformationen, seine 2006 geschaffenen Infrarot-Fotografien fränkischer Dorfkirchen oder zuletzt seine auf diversen Reisen entstandene Fotoserie „Smartphoniker“, die den Umgang mit Mobiltelefonen in unterschiedlichen Ländern augenzwinkernd reflektiert.

Als Architekturfotograf arbeitet Wolf-Dietrich Weissbach für fränkische Architekturbüros, Bauämter und ähnliche Einrichtungen. Ergebnis dieser Arbeit war unter anderem sein 2001

erschienenen Bildband über das Blindeninstitut in Würzburg. 2016 produzierte er im Auftrag des König-Ludwig-Hauses die Festschrift zum hundertjährigen Bestehen der Klinik.

Seit 2010 zeichnet Wolf-Dietrich Weissbach für das aufwändig gestaltete und in ganz Bayern verbreitete Museumsmagazin „Zeiten-Raum“ verantwortlich. Der Herbstausgabe 2018 dieser Zeitschrift lag ein Sonderheft über die „Museen in Unterfranken“ bei. Darüber hinaus hat Wolf-Dietrich Weissbach die viel beachteten Magazine zum „Tag der Franken“ in Unterfranken (2017) und in Mittelfranken (2018) und Oberfranken (2019) konzipiert und realisiert. Ebenfalls 2018 hat er das Magazin zum Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ herausgegeben.

Maßstäbe für den Qualitätsjournalismus in Nordbayern und darüber hinaus setzt Wolf-Dietrich Weissbach seit 2005 nicht zuletzt mit der Illustrierten „Franken – Magazin für Land und Leute“ (Franken-Magazin), deren Herausgeber und Chefredakteur er ist. Das im zweimonatlichen Rhythmus erscheinende Heft ist überregional konzipiert, widmet sich aber einem überschaubaren historisch-sozialen Raum. Eine tragende Rolle spielen im Franken-Magazin naturgemäß die Fotografien, die zumeist von Wolf-Dietrich Weißbach stammen. Damit belebt das Franken-Magazin das journalistische Genre der Bild-Reportage, das in anderen Blättern längst in den Hintergrund gerückt ist. Dem Franken-Magazin gelingt es mit seinen anspruchsvollen Illustrationen, das Wesen der Region und der dort lebenden Menschen einzufangen. Die Fotos des Franken-Magazins erlauben eine Konzentration und Dichte der bildlichen Darstellung, wie sie etwa einem sich versendenden, flüchtigen Film nicht möglich wäre.

Zugleich erweist sich Wolf-Dietrich Weissbach mit dem Franken-Magazin als ein Entdecker immer neuer berichtenswerter Ansichten von Franken und Geschichten aus Franken. Was die sich am journalistischen Mainstream orientierenden Massenmedien längst nicht mehr wahrnehmen können, bildet das Franken-Magazin in seinen Ausgaben opulent ab: die vielfältigen Facetten, die spannenden Details, die liebenswerten Besonderheiten, die individuellen Ereignisse, die typischen Gewohnheiten, kurzum: die ganze Pracht einer Landschaft, seiner Städte und seiner Geschichte und des Menschenschlags, der sich vor diesem Hintergrund entwickelt hat. Mit der Globalisierung scheint die Welt überall ähnlicher zu werden. Das Franken-Magazin zeigt die Besonderheiten und das Besondere der fränkischen Bezirke.

Wolf-Dietrich Weissbach hat das Talent, zu finden und vor allem zu zeigen, was in einer Region besonders ist. Dazu gehören sowohl die Städte und Landschaften mit ihrem jeweiligen historisch-kulturellen Hintergrund, dazu gehören aber genauso wichtig die Menschen mit ihren aktuellen Bezügen in einer sich stets wandelnden Welt. Dieses Bild Unterfrankens im Spannungsfeld aus Tradition, Geschichte und Gegenwart zeichnet und vermittelt Wolf-Dietrich Weissbach seit fünfunddreißig Jahren kompetent und meisterhaft.

Er ist ein kritischer Mensch, aber kein Polterer. Da ist es bei ihm wie beim Fotografieren. Wenn er ein Objekt erfasst hat, kommt er ganz unscheinbar aus dem Hintergrund, lächelt verschmitzt aus dem vollbärtigen Gesicht über seine Brille, hebt seine umgehängte Kamera mit langem Objektiv über den grünen Parker hoch und schießt von unten kommend sein Bild – natürlich analog. Denn digitales Dauerfeuer kann ja jeder.

Ja, und so ist es eben auch, wenn er die freie Kultur weiter retten will. Das kann dann über viele Jahre mit Hilfe einer Nummer, oder mehreren Nummern sein, die dann auch mal dauerhaft gegen städtische Kulturblätter anschreiben. Und wenn man ausdauernd ist wie WoDi, dann kann man für so eine Nummer trotzdem eine städtische Auszeichnung bekommen, wie kürzlich geschehen.

Ein preisverdächtiges Jahr, dieses 2019. Wobei ich mal davon ausgehe, dass du in Vorsicht-Stellung bist. Nichts ist schlimmer als die Umarmung von denen, die man ab und zu kritisch

im Visier hat. Drum sollte sich da keine Stadt, kein Bezirk so sicher sein. Die Freiheit des Wortes und des Bildes endet nicht bei der Verleihung von Preisen. aber es spricht ja auch für Stadt und heute Bezirk, dass trotzdem einer preiswürdig sei kann, vor dessen Kritik man nicht sicher ist. Heute mag der Fotograf Wolf-Dietrich Weissbach im Mittelpunkt stehen, aber ich glaube, dass es diesen Menschen nur im Gesamtpaket gibt. Einer, der die Schönheit seiner Heimat mag, die Vielfältigkeit der Menschen, der aber auch mit seinen Fotos kritisieren kann, Hässlichkeit, Zerstörungen und Missstände aufdeckt.

Er hat sich über die Jahre, die ich ihn kenne, nicht verbiegen lassen. Auch nicht in der Zusammenarbeit und in der Kooperation mit öffentlichen Stellen wie dem Bezirk. Das spricht eigentlich für Beide. Für Wolf-Dietrich Weissbach, den kritischen Menschen, der da auch oft unberechenbar ist, und den Bezirk oder eben andere Institutionen, die das aushalten müssen – oder in den Diskurs mit ihm eintreten. Es heißt ja nicht, dass er immer recht hat. Aber manchmal sitzt der Kritisierte ja auch am Geldhahn und könnte mit dem Drehen am Selbigen reagieren.

Und noch etwas zeichnet unseren Preisträger aus: Mut. Als er 2005 damit begann, das Hochglanzheft „Franken“ herauszugeben, da waren viele skeptisch, ob er das durchhält, ob der Markt dauerhaft dafür da ist. Dass es 2019, also vierzehn Jahre später, das Heft „Franken“ immer noch gibt, das hätten ihm viele nicht zugetraut. Und wenn ich ehrlich bin, zwischendurch hat es mich auch überrascht, dass es immer noch beim Zeitschriftenhändler lag. Das liegt mit Sicherheit auch daran, dass Du immer an dieses Projekt geglaubt hast. Monat für Monat kam er auch zu uns ins Studio, brachte die neueste Ausgabe vorbei – oder wann immer man ihn traf, er hatte das neueste Heft in der Umhängetasche: „Hast Du es schon?“

Dass Franken viele Facetten hat, das wissen wir alle, aber es ist doch immer überraschend, welche Du und deine Autorinnen und Autoren immer wieder finden. Und dann sind da auch noch viele Artikel und vor allem Fotos von dir. Wie machst Du das? Vermutlich gibt es drei Wo-Dis, einen für Ober-, einen für Mittel- und einen für Unterfranken

Und wenn du jetzt gleich den Kulturpreis des Bezirk Unterfranken bekommst, dann wirst Du Dich darüber freuen, Du wirst verschmitzt über Deine Brille schauen, und dann wirst Du morgen einfach so weitermachen wie gestern. Es ist ja auch kein Preis für das Lebenswerk, das ist ja noch lange nicht vollendet, hoffe ich!

Nur eines wirst du jetzt gleich nicht schaffen, obwohl so sicher bin ich mit da doch nicht: Dich bei der Verleihung des Bezirkskulturpreises 2019 an Wolf-Dietrich Weissbach selbst zu fotografieren. Herzlich Glückwunsch, WoDi, und ändere Dich bloß nicht!